

L 7314-19	2	Südlich von Steinbach	103,5 ha
Kiese und Sande der Ortenau-Formation (qORT)		Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Mögliche Produkte: Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}	
3,4 m 19,9 m		Bohrung BO7214/233, im nördlichen Bereich des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 37 085, H ⁵³ 98 593, Ansatzhöhe: 131 m NN	
Gesteinsbeschreibung: Es treten Kiese und Sande wechselnder Zusammensetzung auf. In vielen Bereichen deuten die Schichtenverzeichnisse einen hohen Sandgehalt vor allem im obersten Teil der Abfolge an. Erläuterungen zur Stratigraphie: Die Kiese und Sande gehören stratigraphisch der Ortenau-Fm. (qORT), nach der alten Nomenklatur dem „OKL“ an.			
Vereinfachtes Profil: Bohrung BO7214/233 (Lage s. o.), Druckspülbohrung [Endteufe 35,0 m] 0,0 – 0,2 m Boden (Quartär) (quartäre Deckschichten) [nicht nutzbar] 0,2 – 3,4 m Schluff und schluffiger Feinsand (quartäre Deckschichten) [nicht nutzbar] 3,4 – 17,8 m Feinsand, Mittelsand, grobsandig, mittel- bis grobkiesig, steinig (Ortenau-Fm., qORT [„OKL“]) 17,8 – 23,3 m Feinkies, grobkiesig, mittel- oder grobsandig, teilweise steinig (Ortenau-Fm., qORT [„OKL“]) [vermutliche Basis der nutzbaren Schichtenfolge] – darunter: 4,3 m Ton, schluffig, steinig (Ortenau-Fm., qORT [„OZH“]) [nicht nutzbar] –			
Tektonik: Durch das Vorkommen verläuft eine ungefähr NNE–SSW bis NE–SW orientierte Störung, die sich vermutlich bis zur Basis der Lockergesteine auswirkt (LGRB 2007).			
Nutzbare Mächtigkeit: Ganz generell werden in diesem Vorkommen nutzbare Mächtigkeiten von > 10 m im Osten bis ca. 20 m im Westen vermutet. Das Vorkommen liegt im Randbereich der Grabenfüllung. Die Abgrenzung des Vorkommens nach Osten gegen einen Bereich, in dem keine unter heutigen Gesichtspunkten wirtschaftlich nutzbaren Kiese und Sande mehr auftreten, ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Es kann weder ausgeschlossen werden, dass unter Umständen auch östlich dieser Grenze ein lokal begrenzter Bereich abbauwürdige Kiese und Sande enthalten könnte, noch dass sich nicht auch innerhalb des abgegrenzten Vorkommens Bereiche aufgrund der Deckschichtmächtigkeit, des Sandanteils und der Basis der nutzbaren Schichtenfolge als nicht abbauwürdig herausstellen. Im westlichen Bereich des Vorkommens wird die nutzbare Mächtigkeit durch den „OZH“ begrenzt, wie Bohrungen im Nordwesten des Vorkommens und zwei Bohrungen knapp südwestlich des Vorkommens innerhalb der Ortschaft Bühl zeigen. Die Mächtigkeit des „OZH“ kann dabei sehr stark schwanken. Dies zeigt sich in den Bohrprofilen im nordwestlichen Bereich des Vorkommens, wo die Mächtigkeit des „OZH“ zwischen 2,7 m und 6,4 m variiert. In der Bohrung BO7214/640, die im südöstlichen Bereich dieser Bohrungen liegt, besteht der „OZH“ nur aus einer 0,2 m mächtigen, stark sandigen Schlufflage. Möglicherweise liegt diese Bohrung schon außerhalb des Verbreitungsgebietes des abbaubegrenzenden „OZHs“ und markiert seinen östlichen Rand. Da es sich jedoch auch um eine kleinräumige Variabilität handeln könnte, wurde diese Bohrung innerhalb des Verbreitungsgebietes des „OZHs“ belassen. Ebenso liegt die Bohrung BO7214/64 (Lage: R ³⁴ 37 207, H ⁵³ 98 702, Ansatzhöhe: 130,97 m NN), in welcher der „OZH“ 2,7 m mächtig ist und bei flächenhafter Verbreitung mit dieser Mächtigkeit nicht als abbaubegrenzend eingestuft würde, zwischen mehreren Bohrungen, in denen die Mächtigkeit des „OZH“ > 3 m beträgt. Ähnliche Schwankungen zeigen sich auch im Südwesten. Während die Mächtigkeit des „OZH“ in der Bohrung BO7214/810, die ca. 150 m südwestlich der Vorkommensgrenze innerhalb der Ortschaft Bühl liegt, nur 2,3 m beträgt, wurde in der ca. 170 m weiter südwestlich gelegenen Bohrung BO7214/808 eine Mächtigkeit von 6,3 m erbohrt. In der Bohrung BO7214/1155 ist der „OZH“ sandig ausgebildet. Aufgrund der hier sichtbaren Variabilitäten wurde auch hier im Südwesten die Bohrung mit dem weniger als 3 m mächtigen „OZH“ noch in dessen Verbreitungsgebiet mit eingeschlossen. Für den ganzen zentralen Bereich liegen keine Bohrinformationen vor, hier ist Mächtigkeit und Verbreitung des „OZH“ unbekannt. Ähnlich wie die Mächtigkeiten des „OZH“ schwanken auch die darüberliegenden nutzbaren Mächtigkeiten der Kiese und Sande. Im Nordwesten des Vorkommens betragen sie zwischen 14,4 m und 23 m, in den Bohrungen südwestlich der Vorkommensgrenze 18 m bzw. 20,5 m. Da nur wenige der Bohrungen Mächtigkeiten größer 20 m anzeigen, wurde auf eine Differenzierung der „OZH“-Signatur verzichtet (sie zeigt Mächtigkeiten zwischen 10 und 20 m an). Berücksichtigt man in der Bohrung BO7214/640 den nur 0,2 m mächtigen Zwischenhorizont nicht, zeigt sich eine nutzbare Mächtigkeit von evtl. mehr als 30,3 m. Dass diese Schwankungen in Zusammenhang mit der Störung zu sehen sind, die durch das Vorkommen verläuft, wird als eher unwahrscheinlich angesehen, da diese vermutlich nur bis zur Basis der Lockergesteine reicht (LGRB 2007). Abraum: Die Mächtigkeit der Deckschichten schwankt im Nordwesten des Vorkommens zwischen 2,3 und 5,1 m. Besonders im Osten des Vorkommens kann sie bis zu 9,5 m betragen. Im westlichen Bereich des Vorkommens traten oberhalb des abbaubegrenzenden „OZHs“ in den Schichtenverzeichnissen keine feinkörnigen, nicht nutzbaren Zwischenhorizonte auf. Im südöstlichen Bereich des Vorkommens können die in einzelnen Bohrprofilen sichtbaren tonigen Zwischenhorizonte bis 1,4 m mächtig werden.			
Grundwasser: (1) Zu den ehemaligen Kiesgruben im Bereich des Vorkommens liegen keine Angaben über ehemalige Abbaumächtigkeiten und Grundwasserflurabstände vor. Verschiedene Bohrungen erbrachten Grundwasserflurabstände von rund 4,5–6,0 m. (2) Im Norden des Vorkommens befinden sich die Zonen I, II und III des festgesetzten Wasserschutzgebiets „Stadt Baden-Baden, OT Steinbach“ (LfU-Nr. 211045).			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Es ist mit stark schwankenden und vor allem			

im Ostteil des Vorkommen auch mehr als 5 m (in einer Bohrung wurde eine Mächtigkeit von 9,5 m angetroffen) betragenden Deckschichtmächtigkeiten zu rechnen.

Flächenabgrenzung: Norden: Ortschaft Steinbach. Osten: Bereich mit nutzbaren Mächtigkeiten < 10 m. Süden: Ortschaft Bühl. Westen: Vorkommen L 7314-6, ohne Auftreten eines feinkörnigen Zwischenhorizontes mit einer Mächtigkeit von mehr als 3 m.

Erläuterung zur Bewertung: Für das Vorkommen liegen zwar eine Reihe von Bohrprofilen vor, diese sind jedoch räumlich recht heterogen verteilt und teilweise aufgrund des Bohrverfahrens (Druckspülbohrung) nur begrenzt aussagekräftig. Sowohl die dargestellte Verbreitung des feinkörnigen Zwischenhorizontes mit einer Mächtigkeit > 3 m als auch die nutzbaren Mächtigkeiten im östlichen Bereich sind mit großen Unsicherheiten behaftet. Für den zentralen Bereich liegen keine aussagekräftigen Informationen vor. Besonders hier ist eine Erkundung mittels Ramm- oder Ventilbohrungen zur Prüfung der wirtschaftlichen Verwertbarkeit erforderlich. Ebenso ist die östliche Vorkommensgrenze als Grenze der Abbauwürdigkeit (östlich von ihr werden keine nutzbaren Kiese und Sande, bzw. eine nutzbare Mächtigkeit < 10 m erwartet), schlecht gefasst. Daher sollte auch im östlichen Bereich des Vorkommens vor einem geplanten Abbau unbedingt eine Erkundung mittels Ramm- oder Ventilbohrung zur Prüfung der wirtschaftlichen Verwertbarkeit durchgeführt werden.

Zusammenfassung: Das Vorkommen befindet sich im Randbereich der Grabenfüllung. In seinem westlichen Bereich wird die nutzbare Kies- und Sandmächtigkeit durch den „OZH“ auf rund 14–23 m begrenzt. Im östlichen Bereich werden nutzbare Mächtigkeiten von ca. 10–20 m erwartet. Hier muss auch mit Deckschichtmächtigkeiten von deutlich mehr als 5 m gerechnet werden. Den Bohrprofilen nach scheint in einigen Bereichen des Vorkommens der Sandanteil in der Abfolge relativ hoch zu sein. Die Abgrenzung des Vorkommens nach Osten gegen einen Bereich ohne wirtschaftlich gewinnbare Kiese und Sande ist unsicher.